

Wie man die Bürokratie

LÖSUNGEN. Mit einem Manifest mit fünf Thesen will die WKO Steiermark zu einer positiven Innenstadtentwicklung beitragen.

Von Sabrina Naseradsky
sabrina.naseradsky@grazer.at

Seit Monaten reißt die Kritik an der Wirtschaftspolitik der Grazer Stadtregierung nicht ab. Von einem langsamen Sterben der Unternehmen der Innenstadt war sogar die Rede. Höhepunkt war eine von der Wirtschaftskammer Steiermark (WKO) und der Regionalstelle Graz-Stadt organisierte Protestaktion am Grazer Hauptplatz. Dutzende Unternehmer hatten sich dieser Aktion angeschlossen, um so auch ihren Unmut an den Maßnahmen der Rathauskoalition zu zeigen. Auch WKO-Steiermark-Präsident Josef Herk war es wichtig, bei der Protestaktion dabei zu sein, denn für ihn ist Graz der Wirtschaftsmotor für die gesamte Steiermark. Gleichzeitig warnt er aber: „Viele Unternehmer verlieren immer mehr die Lust am Unternehmertum.“

Doch die WKO will nicht nur Kritik üben, sie will auch Teil der Lösung sein und hat daher ein Manifest mit fünf Thesen präsentiert. Wichtig war dabei, die Themen aufzugreifen, bei denen die Unternehmer am meisten der Schuh drückt. „Wir wollen konkrete Maßnahmen vorschlagen, wo man eingreifen kann und muss“, so Bernhard Bauer, Obmann der Regionalstelle Graz.

Abbau

Das Thema, das die Grazer Unternehmer nicht nur in der Innenstadt sicher am meisten umtreibt, sind die bürokratischen Hürden und Herausforderungen, die mittlerweile ein bisher ungeahntes Ausmaß erreicht haben und für die Unternehmer teilweise nicht mehr tragbar sind. „Der Standort Graz ist unter Druck,



„Wir brauchen wirtschaftsfreundlichere Rahmenbedingungen.“
WKO-Steiermark-Präsident Josef Herk



Wir brauchen wirtschaftsfreundlichere Rahmenbedingungen, um nicht weiter ins Hintertreffen zu geraten. Daher haben wir das aktuelle Manifest mit konkreten Lösungsvorschlägen erarbeitet. Statt Verboten und Auflagen setzen wir auf unternehmerische Kreativität und schaffen Räume für Business und Begegnung“, erklärt Herk.

„Der Fokus liegt zwar oft auf der Innenstadt, aber es geht um die ganze Stadt und auch um alle Branchen. Insbesondere das Thema Bürokratie betrifft Unternehmen aus unterschiedlichsten Sparten und egal ob in anderen Bezirken wie Andritz, Lend oder Puntigam“, ergänzt Bauer.

Dschungel

Der WKO ist es wichtig, sämtliche bürokratischen Absurditäten und Skurrilitäten aufzuzeigen. Denn Graz erstickt im Vorschriften-

dschungel. Unterschiedlichste Gesetze, Verordnungen, Richtlinien und endlose Genehmigungsverfahren lähmen unternehmerische Initiativen.

Die WKO setzt mit „Regeln für mündige Menschen“ auf ein neues Prinzip: Was nicht ausdrücklich verboten ist, muss erlaubt sein. Ziel ist dabei ein radikaler Bürokratieabbau, der auf die Kompetenz der Unternehmer vertraut statt auf behördliche Kontrolle. Für ein Graz, das Freiheit über Formulare stellt. Weil mündige Menschen bessere Lösungen finden als jede Verordnung.

Auch die unendlichen Verfahrensdauern gehören aus Sicht von Josef Herk und Bernhard Bauer verkürzt. Insbesondere bei baurechtlichen Genehmigungsverfahren, aber auch Bebauungsplanverfahren oder Betriebsan-

lagengenehmigungen hat die Zufriedenheit der Unternehmen mit der Verfahrensdauer in den letzten Jahren abgenommen.

Darunter leidet die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes, was Absiedlungen oder zumindest ein Fehlen von Neuansiedlungen zur Folge hat. Der bürokratische Aufwand wird von den meisten Unternehmen als sehr hoch eingestuft. Ziel muss es sein, dass Verfahren objektiv schneller werden.

Ideen

Eine der wesentlichen Forderungen ist die Einrichtung einer Mediationsstelle zur Beseitigung bürokratischer Hürden. Die Mediationsstelle solle als objektivierte zwischengeschaltete Einrichtung fungieren und mit Vertretern der Stadt, des Landes und der Wirtschaftskammer

in Graz stoppen kann



besetzt sein, damit auch alle Seiten gehört werden und sich einbringen können. Als unabhängige Stabstelle sollen städtische und auch Regelungen auf Landesebene geprüft werden können.

Auch fordert die WKO einen weiteren Digitalisierungsschub von Behördenverfahren. Graz hat hier mit der Einführung des digitalen Bauaktes und weiteren Maßnahmen bereits vor Jahren gute Initiativen gesetzt. Darauf gilt es aufzubauen und gemeinsam mit Experten an Weiterentwicklungen zu arbeiten.

Zudem fordert die WKO Parteistellung bei allen städtischen Regelwerken. Auf Bundes- und Landesebene sind Begutach-

tungsverfahren seitens der Interessenvertretungen gesetzlich vorgesehen. Das Fehlen dieses gesetzlich verankerten Begutachtungsrechts auf Gemeindeebene bewirkt, dass für die Wirtschaft relevante Verordnungen teils ohne inhaltliche Expertise aus der wirtschaftlichen Praxis beschlossen werden, was in der Folge zu Unklarheiten oder auch zu in der Praxis kaum umsetzbaren Regelungen führt. Die freiwillige Einbindung der WKO in Begutachtungsverfahren im Bereich kommunaler Verordnungen zur Sicherung der Akzeptanz und Anwendungstauglichkeit wirkt daher vorbeugend gegen weitere Bürokratisierung.

“Das Thema Bürokratie betrifft Unternehmen aller Sparten in allen Bezirken.“
Bernhard Bauer, Obmann der Regionalstelle Graz

